

# Teil 2: A) „Zivile Seenotrettung“

## Kurzbeschreibung für Konfis

In diesem Workshop geht es um zivile Seenotrettung. Immer wieder kentern Boote mit Flüchtenden im Mittelmeer. Verschiedene Organisationen fahren darum mit Schiffen im Meer herum und retten die Menschen vor dem Ertrinken. Auch die Evangelische Kirche hat mit Spenden so ein Schiff finanziert. Im Workshop erfahrt ihr mehr zur Seenotrettung und baut eigene Rettungsschiffe. Die sollen ausgestellt werden, um Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken.

## Hintergrund

Im Jahr 2015 suchten besonders viele Menschen aus Kriegsgebieten Zuflucht in Ländern der Europäischen Union. Viele davon entschieden sich für den Weg übers Meer – die gefährlichste Fluchtroute weltweit. Bis heute sehen sich immer wieder Menschen zu diesem Schritt gezwungen, auch wenn sie dabei sterben können. Viele der überfüllten Boote scheitern an der Überfahrt und sind auf Rettung angewiesen. Doch seit 2015 wurde die staatliche Seenotrettung immer weiter zurückgefahren. Um zumindest ein Teil der Menschen dennoch vor dem Ertrinken zu retten, haben sich zivile Initiativen zur Seenotrettung auf dem Mittelmeer gegründet. Ihr Ziel ist es zum einen, Schiffsbrüchige vor dem Ertrinken zu retten. Zum anderen fordern Sie von der Politik in Europa wieder eine staatliche Seenotrettung, die das Sterben an den Außengrenzen der EU systematisch verhindert. Auch die Evangelische Kirche unterstützt mit dem [Bündnis United4Rescue](#) diese Initiativen. 2020 schickte sie finanziert durch Spenden ein eigenes Schiff ins Mittelmeer, was Menschen vor dem Ertrinken retten soll.

## Ziel

Ziel dieses Workshops ist es, dass die Konfis nach einer Reflexion des Planspiels die Aktivitäten der zivilen Seenotrettung kennenlernen. Das Thema sorgte in der Evangelischen Kirche für Kontroverse. In einem Aufstellspiel können sich die Konfis positionieren und dazu äußern. Beim späteren Bau eines Super-Rettungsschiffs sollen sie mit Kraft ihrer Fantasie ein optimales Rettungsschiff ausdenken. Die Schiffe werden später auf dem Camp sowie online ausgestellt und tragen somit zu mehr Aufmerksamkeit für das Thema bei.

## Programm

ZEIT	BAUSTEIN
15 MIN.	Planspielauswertung
30 MIN.	Aufstellspiele
30 MIN.	Schiffe basteln

## Material

- Buntes Papier, Pappreste
- Alle möglichen überschüssigen Materialien
- Schere und Klebstoff
- Stifte

## Durchführung

### Planspielauswertung

Nach der Mittagspause findet sich die Gruppe im Kreis ein. Jede Person nennt ihren Namen sowie den Namen der Rolle im Planspiel und ihre Herkunft, z.B.: „Mein Name ist Miriam und meine Rolle im Planspiel war Frank Khadir aus Algerien“.

Im nächsten Schritt werden Flüstergruppen gebildet. Je zwei Personen, die verschiedene Rollen im Spiel hatten reden miteinander. Es werden nacheinander drei Fragen gestellt. Nach 1-2 Minuten klatscht die Spielleitung laut in die Hände und stellt die nächste Frage an die Gruppen:

1. Erzählt Eure Geschichte: Was ist Euch im Spiel passiert, wo und wie habt ihr im Spiel aufgehört?
2. Welche Situation, welches Erlebnis aus dem Spiel ist Euch besonders in Erinnerung geblieben und warum?
3. Gab es Momente, in denen ihr Euch gefreut habt oder Momente, in denen Ihr völlig frustriert wart? Was ist passiert?

Nun findet die Gruppe wieder im Kreis im Plenum zusammen. Die Workshopleitung fragt, ob jemand die Geschichte der Rolle im Planspiel mit der Gruppe teilen möchte. Was hat darin am meisten bewegt? Was war besonders frustrierend/ungerecht? Ging es anderen ähnlich?

In der Abschlussrunde formuliert jede:r Konfi einen guten Wunsch für die Rolle im Planspiel, der pantomimisch in die eigene Hand gelegt wird. Der Reihe nach halten die Konfis ihre Hände geöffnet vor sich hin und vervollständigen den Satz: „Ich wünsche meiner Planspiel-Rolle, dass ...“. Dann pusten sie ihren Wunsch Richtung Himmel.

### Aufstellspiele

Die Aufstellspiele führen die Konfis an zivile Seenotrettung heran. In Form von Quiz und Schätzfragen lernen sie im ersten Teil Informationen und Fakten rund um das Thema kennen. Im zweiten Teil dürfen sie sich zu Meinungen und Stellungnahmen positionieren und darüber in den Austausch kommen. Die Leitung liest ein Statement einer Person vor und die Konfis entscheiden, inwieweit sie ihr zustimmen. Die Thesen können bei Bedarf gerne ergänzt werden. Wichtig ist am Ende festzuhalten: auch wenn es unterschiedliche Meinungen und Kontroverse darüber gibt, wer hier für was verantwortlich ist, sind sich in einem letztlich alle einig: Man lässt keine Menschen ertrinken!

### Schiffe basteln

Die Konfis haben die Aufgabe aus verschiedenen Materialien das optimale Rettungsschiff zu basteln. Dabei sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Was ist die Grundstruktur des Schiffes? Aus welchem Material soll es sein? Was soll es können? Gibt es ganz besondere Funktionen (z.B. eine Maschine, die Meereswasser in Trinkwasser umwandelt oder eine Unsichtbarkeitskappe). Wichtig ist, dass sie jede Funktion davon erklären können.

Den Konfis wird mitgeteilt, dass die Schiffe auf dem Camp und online ausgestellt werden und dass sie auf diese Weise dazu beitragen, dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu geben. Aufmerksamkeit ist ein wichtiger Schritt zu einer Lösung der Situation, ganz gleich wie unterschiedlich die Wege dahin gedacht werden.

# Aufstellspiel

Markiert 3 Ecken oder Punkte im Raum. Dieses Aufstellspiel ist in Quiz-Fragen und Thesen unterteilt. Im ersten Teil werden nach Fakten zur zivilen Seenotrettung gefragt und je eine Ecke/ein Punkt einer möglichen Lösung zugeordnet. Es können auch mehrere Antworten richtig sein. Die Konfis stellen sich dorthin, wo sie die Antwort für richtig halten. Im Anschluss wird die Lösung mit der Erläuterung vorgelesen.

Im zweiten Teil geht es nicht um richtig oder falsch. Hier wird nach der persönlichen Meinung der Jugendlichen gefragt. Nacheinander werden verschiedene Thesen und Statements vorgelesen. Eine Ecke steht für „Ich stimme zu“ eine für „Ich stimme gar nicht zu“ und die letzte (optimal in der Mitte liegend) für „Ich weiß nicht/möchte nicht antworten“. Die Konfis können sich auch zwischen den Punkten positionieren, wenn sie zum Beispiel nur ein bisschen zustimmen. Am Ende ziehen die leitenden durch die Gruppe und Fragen, wieso diese Position gewählt wurde. Dabei ist wichtig: Solange die verschiedenen Antworten die Menschenrechte achten, werden sie nicht bewertet und es wird an dieser Stelle auch nicht dagegen argumentiert.

## Quiz-Fragen

### 1. Wo leben die meisten Geflüchteten?

- a) Pakistan
- b) Türkei
- c) Deutschland

Richtig ist B.

Erläuterung: „In der Türkei leben mehr Geflüchtete als in Deutschland und in Pakistan zusammen. Der Großteil wurde durch den Bürgerkrieg in Syrien vertrieben. Die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Ende 2020 lag sie bei 82,4 Millionen – mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung und ungefähr so viele Menschen, wie in Deutschland leben.“

### 2. Die Fluchtroute über das Mittelmeer zählt zu den gefährlichsten weltweit. Warum gibt es so viele Tote?

- a) Weil das Meer ungewöhnlich viele Stürme und hohe Wellen hat.
- b) Weil die Boote der Flüchtenden häufig überfüllt sind und noch dazu nicht seetauglich.
- c) Weil es seit 2015 immer weniger Rettungsschiffe gibt.

Richtig sind B und C.

Erläuterung: „Schon seit Jahren fliehen Menschen aus den Krisenregionen der Welt über das Mittelmeer nach Europa – mit verheerenden Auswirkungen: Im Jahr 2016 ertranken über 5.000 Menschen im Mittelmeer und auch 2020 fanden dort 1.166 Menschen den Tod. Oft müssen sich die Flüchtenden auf brüchige Boote von Schleppern einlassen. Obwohl das Mittelmeer als Binnenmeer wesentlich ruhiger ist als andere Meere, sind Boote mit Flüchtenden häufig auf Seenotrettung angewiesen. Leider wurde diese im Mittelmeer seit 2016 immer weniger.“

### 3. Welche Schiffe müssen ein kenternes Boot mit Flüchtenden retten?

- a) Schiffe der Küstenwache
- b) Rettungsschiffe
- c) Jedes Schiff

Richtig ist C.

Erläuterung: „Mit dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen ist es für jedes Schiff verpflichtend, Schiffsbrüchige zu retten. Das gilt auch für Kreuzfahrtschiffe, Fischerboote, oder Segelfloten.“

### 4. Wir sprechen in Europa von „ziviler“ Seenotrettung, wenn Organisationen aus der Zivilgesellschaft finanziert durch Spenden eigene Schiffe ins Meer schicken, um Schiffsbrüchige aufzusuchen. Welches Ziel haben Organisationen für zivile Seenotrettung, wie z.B. Sea-Watch?

- a) Menschen vor dem Ertrinken retten
- b) Für eine staatliche Seenotrettung kämpfen
- c) Menschen in Europa auf das Sterben im Mittelmeer aufmerksam machen

Richtig sind A, B und C

Erläuterung: „Das wichtigste Ziel von Organisationen für zivile Seenotrettung ist es natürlich, Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Dafür fahren sie mit speziellen Rettungsschiffen im Mittelmeer herum und reagieren auf Hilferufe. Staatliche Seenotrettung könnte jedoch viel effizienter sein und mehr Leben retten. Darum setzen sich Organisationen wie Sea-Watch auch politisch für eine staatliche Seenotrettung ein. Ihr langfristiges Ziel ist es, selbst diese Aufgabe irgendwann nicht mehr übernehmen zu müssen. Zum Schluss haben sie auch zum Ziel, die Menschen in Europa auf das Problem aufmerksam zu machen, denn nur gemeinsam kann eine Lösung gefunden werden.“

### 5. Auch die Evangelische Kirche in Deutschland beteiligt sich an der zivilen Seenotrettung. Mit Spendengeldern hat sie das Rettungsschiff „Sea-Watch 4“ finanziert und kauft bald ein weiteres. Wie viele Menschen können mit der Sea-Watch 4 auf einmal gerettet werden?

- a) 70-100 Menschen
- b) maximal 300 Menschen
- c) bis zu 900 Menschen

Richtig ist C.

Erläuterung: „Vor ihrem Einsatz als Seenotrettungsschiff war die „Sea-Watch 4“ ein Forschungsschiff und gehörte dem Land Schleswig-Holstein. Heute kann sie etwa 300 Flüchtlinge an Bord unterbringen. Bei akuten Notfällen können es für kurze Zeit aber auch bis zu 900 sein. Es gibt auf dem Schiff einen Schutzbereich speziell für Frauen und Kinder und eine Krankenstation mit zwei Behandlungsplätzen.“

#### Quellen:

- UNO Flüchtlingshilfe, „Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht“: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen/> [15.07.2021].
- UNO Flüchtlingshilfe, „Flucht nach Europa“: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/mittelmeer/> [15.07.2021].
- Evangelische Kirche Deutschland (EKD), „Häufige Fragen. Rettungsschiffe fürs Mittelmeer“: <https://www.ekd.de/faqs-zur-seenotrettung-49588.htm> [15.07.2021].

## **Thesen**

Paul sagt: „Es ist schlimm, dass es im Moment keine staatliche Seenotrettung in Europa gibt. Menschen vor dem Ertrinken im Mittelmeer zu retten sollte nicht von Spendengeldern abhängen, sondern mit Steuern finanziert werden! Da sollten alle Länder in Europa etwas dafür beitragen!“

Moni findet: „Zivile Seenotrettung ist sicher keine Aufgabe der evangelischen Kirche. Die soll sich lieber um Gottesdienste und den Erhalt der Kirchen kümmern. Für solche Themen ist eher die Politik zuständig.“

Moritz meint: „Wenn Menschen sagen, sie haben Angst vor Geflüchteten, dann haben sie eigentlich Angst vor etwas ganz anderem, zum Beispiel, dass sie selbst plötzlich arm sind oder keine Arbeit finden. Vor Flüchtenden braucht man keine Angst zu haben.“

Leon sagt: „Das Thema Seenotrettung hat nichts mit mir zu tun. Es ist schlimm, dass Menschen irgendwo ertrinken, aber dafür kann ich doch nichts und dagegen etwas unternehmen erst recht nicht.“

Lena findet: „Als Christin ist es meine Pflicht, mich für die Rettung anderer Menschen einzusetzen. Jede:r sollte sich da irgendwie engagieren: mit Spenden, mit Aufklärung, mit politischer Arbeit oder eben direkt auf einem Schiff.“

Abschluss (ohne Positionierung der Konfis): „Zum Schluss haben Paul, Moni, Moritz, Leon und Lena trotz unterschiedlicher Ansichten eine These gefunden, der sie alle zustimmen können: Man lässt Menschen nicht ertrinken!“

# Teil 2: B) Gründe und Ursachen für Flucht

## Kurzbeschreibung für Konfis

Im Planspiel habt ihr gesehen: es gibt viele verschiedene Ursachen und Gründe, weswegen Menschen aus ihrem Land fliehen. Einige werden beispielsweise zu Unrecht verfolgt und gefangen genommen. Die gute Nachricht: Auch ihr könnt dabei mithelfen, Menschen die aktuell in Not sind zu befreien! In diesem Workshop erfahrt ihr mehr über Verfolgung und schreibt Briefe an Behörden, um in einem bestimmten Fall zu Gerechtigkeit beizutragen.

## Hintergrund

Die Ursachen für eine Entscheidung zur Flucht können sehr unterschiedlich und individuell sein. Ab einem bestimmten Grund ist eine Grenze erreicht und die Situation ist für Menschen so unerträglich, dass sie keinen anderen Weg mehr sehen, als zu fliehen. Im Planspiel haben die Konfis in den verschiedenen Rollen schon einige Ursachen für Flucht kennengelernt. Neben Krieg oder extremer Armut gibt es auch Verfolgung aufgrund einer bestimmten Religionszugehörigkeit, einer Meinung, die vielleicht der Regierung unliebsam ist, oder wegen der Sexualität. Immer wieder müssen Menschen ins Gefängnis, nur weil sie für ihre eigenen Rechte oder die anderer eintreten oder einfach nur ein Leben in Freiheit führen möchten. Die internationale Organisation „[Amnesty International](#)“ setzt sich für diese Menschen ein. Ihr gehören Mitglieder überall auf der Welt an. Sie berufen sich auf die allgemein gültigen Menschenrechte und solidarisieren sich mit zu Unrecht Gefangenen, zum Beispiel indem sie [Briefe an die lokalen Autoritäten](#) schreiben.

## Ziel

Ziel dieses Workshop ist es, sich noch einmal intensiv mit Gründen und Fluchtursachen auseinanderzusetzen und einen Weg des Engagements mit Amnesty International kennenzulernen. Die Konfis haben die Möglichkeit, einen Brief für die Freilassung einer zu Unrecht festgehaltenen Person zu schreiben. Vergangene Briefaktionen haben gezeigt, dass auf diese Weise Leben gerettet werden können.

## Programm

ZEIT	BAUSTEIN
15 MIN.	Planspielauswertung
15 MIN.	„Ein Schritt vor“
35 MIN.	Briefe schreiben

## Material

- „Urgent Cases“ mit Info-Zetteln und Hintergrundinformationen
- Spielplan „Ein Schritt vor“
- Briefvorlagen
- Stifte und Papier
- Briefumschläge

## Durchführung

### Planspielauswertung

Nach der Mittagspause findet sich die Gruppe im Kreis ein. Jede Person nennt ihren Namen sowie den Namen der Rolle im Planspiel und ihre Herkunft, z.B.: „Mein Name ist Miriam und meine Rolle im Planspiel war Frank Khadir aus Algerien“.

Im nächsten Schritt werden Flüstergruppen gebildet. Je zwei Personen, die verschiedene Rollen im Spiel hatten reden miteinander. Es werden nacheinander drei Fragen gestellt. Nach 1-2 Minuten klatscht die Spielleitung laut in die Hände und stellt die nächste Frage an die Gruppen:

1. Erzählt Eure Geschichte: Was ist Euch im Spiel passiert, wo und wie habt ihr im Spiel aufgehört?
2. Welche Situation, welches Erlebnis aus dem Spiel ist Euch besonders in Erinnerung geblieben und warum?
3. Gab es Momente, in denen ihr Euch gefreut habt oder Momente, in denen Ihr völlig frustriert wart? Was ist passiert?

Nun findet die Gruppe wieder im Kreis im Plenum zusammen. Die Workshopleitung fragt, ob jemand die Geschichte der Rolle im Planspiel mit der Gruppe teilen möchte. Was hat darin am meisten bewegt? Was war besonders frustrierend/ungerecht? Ging es anderen ähnlich?

In der Abschlussrunde formuliert jede:r Konfi einen guten Wunsch für die Rolle im Planspiel, der pantomimisch in die eigene Hand gelegt wird. Der Reihe nach halten die Konfis ihre Hände geöffnet vor sich hin und vervollständigen den Satz: „Ich wünsche meiner Planspiel-Rolle, dass ...“. Dann pusten sie ihren Wunsch Richtung Himmel.

#### „Ein Schritt vor“

Im Spiel „Ein Schritt vor“ erleben die Konfis, welche Vorzüge ein Staat hat, in dem sie in Freiheit leben können. Das ist leider noch lange nicht überall auf der Welt selbstverständlich. Die nähere Spielbeschreibung befindet sich auf dem Spielplan „Ein Schritt vor“.

#### Briefe schreiben

Gerade jetzt im Moment sitzen auf der Welt Menschen zu Unrecht im Gefängnis oder werden verfolgt. Wenn sich eine einzelne Person dagegen beschwert, mag sie nicht gehört werden. Wenn aber von überall auf der Welt Menschen in Briefen die Freilassung fordern, ist das schwer zu ignorieren. Die Briefaktionen von Amnesty International haben auf diese Weise schon einer Vielzahl an Menschen geholfen und zu deren Freilassung beigetragen. Auch die Konfis können aktiv in diesem Workshop werden und sich für eine Person einsetzen. Die aktuellen Fälle werden ausgelegt.

Der erste Schritt ist eine Ausstellung. Verschiedene aktuelle Fälle werden auf dem Boden oder auf Tischen verteilt. Zu jedem Fall gehört eine Beschreibung, eine Briefvorlage und ggf. weitere Informationen. Auch liegen ein paar erfolgreich abgeschlossene Fälle aus. Die Konfis haben Zeit, sich die Fälle näher anzusehen, bis sie sich für einen Fall entschieden haben. Eine Person kann alleine, in einer Kleingruppe oder in einer größeren Gruppe gemeinsam einen Brief schreiben.

Jede Schreibe-Gruppe erhält dann die „Tipps zum Briefeschreiben“, die Briefvorlage zu ihrem Fall, sowie weißes Papier und Stifte. Sie können entweder die Vorlage direkt abschreiben oder mit den Tipps versuchen, einen eigenen Brief zu formulieren. Die Briefe gehen immer an Institutionen, nicht an die Menschen selbst. Wenn die Gruppe fertig ist, steckt sie den Brief in einen Umschlag, schreibt die Empfänger- und eine Absende-Adresse drauf und gibt ihn der Spielleitung. Absender kann beispielsweise auch die Gemeinde der Konfis sein, wenn niemand persönlich draufstehen will. Wichtig ist nur, dass falls es zu einer Antwort kommt, die auch zugestellt werden kann. Die Spielleitung gibt die Briefe der KonfiCamp-Leitung, welche sie dann versendet. Eine Gruppe kann, wenn die Zeit es erlaubt, auch mehrere Briefe zu unterschiedlichen Fällen schreiben.

# SPIEL „EIN SCHRITT VOR“



## UNTERRICHTSVORSCHLAG – SPIEL SOZIAL-/GEMEINSCHAFTSKUNDE, ETHIK, RELIGION

### VORAUSSETZUNGEN:

genügend Platz, sodass sich die Schüler\_innen in einer Reihe nebeneinander aufstellen können

**ZIEL:** Das Spiel zeigt den Schüler\_innen, dass viele ihrer Freiheiten, die ihnen selbstverständlich erscheinen mögen, in anderen Erdteilen nicht gewährt werden. Menschen, die dort diese Freiheiten einfordern, drohen hohe Strafen, Gewalt oder sogar Schlimmeres.

**DAUER:** 15 Minuten

## SPIELVERLAUF

Für das Spiel ist etwas Platz nötig: Entweder werden im Klassenraum Stühle und Tische beiseite geräumt oder die Klasse geht auf den Flur, in die Aula oder auf den Schulhof. Die Schüler\_innen stellen sich in einer Reihe auf. Erklären Sie, dass sie einige Fragen vorlesen werden. Die Schüler\_innen dürfen einen Schritt vorwärts machen, wenn sie persönlich die Frage mit „Ja“ beantworten würden. Bei einem „Nein“ bleiben sie einfach stehen.

Am Ende der Fragerunde erklären Sie der Klasse, dass sie hier in Deutschland die Freiheit haben, mit „Nein“ oder „Ja“ zu antworten, ohne Nachteile fürchten zu müssen. In anderen Ländern, etwa in Pakistan, in Chile, in Südafrika oder in der Türkei, in denen viele Menschenrechte missachtet werden, wären die Schüler\_innen, die am weitesten voranschreiten konnten, am meisten gefährdet.

Frage 1: Gehörst du einer Kirche oder Religionsgemeinschaft an?

Frage 6: Warst du schon mal auf einer Demo?

Frage 2: Hast du dich schon mal über Politikerinnen oder Politiker lustig gemacht oder sie kritisiert? Oder kennst du jemanden, die oder der so etwas schon mal getan hat?

Frage 7: Hast du schon mal in den sozialen Medien deine Meinung über Politik, Religion oder Missstände in der Gesellschaft geäußert?

Frage 3: Wollen du und deine Eltern, dass du eine gute Schulbildung bekommst?

Frage 8: Bist du eine Schülerin?

Frage 4: Kleidest du dich so, wie du willst?

Frage 9: Hast du dich schon mal für den Klimaschutz, eine Umwelt- oder Menschenrechtsorganisation engagiert – oder schon mal darüber nachgedacht?

Frage 5: Möchtest du selbst entscheiden, mit wem du eine Beziehung eingehst, wen du heiratest und ob bzw. wann du eine Familie gründest?

Frage 10: Entscheidest du selbst, wie und mit wem du deine Freizeit verbringst?

# TIPPS ZUM BRIEFESCHREIBEN

Appelle in Form von Briefen oder E-Mails zeigen den Verantwortlichen von Menschenrechtsverletzungen, dass ihre Taten gesehen und nicht hingenommen werden. Oft kann so eine Verbesserung der Situation erreicht werden: Gefangene werden freigelassen, Todesurteile umgewandelt, Drohungen eingestellt, Folter und Misshandlung gestoppt oder in unfairen Gerichtsverfahren gefällte Urteile aufgehoben.

## WAS MÜSST IHR BEIM SCHREIBEN EINES APPELLBRIEFES BEACHTEN?

- Schreibt bitte immer höflich und korrekt, damit der Brief nicht als unsachlich abgetan werden kann – auf emotionale Reaktionen und Vorwürfe wird oft nicht reagiert.
- Bitte nutzt die Hinweise aus den Situationsbeschreibungen.
- Bitte schreibt nur an die angegebenen Adressen und orientiert euch an den in den Briefvordrucken genannten Forderungen.
- Ihr könnt gerne individuelle Briefe schreiben – dadurch wird sichtbar, dass es viele verschiedene Menschen gibt, die sich für die Betroffenen einsetzen. Vermeidet es, religiöse Themen anzusprechen (auch keine Feiertage wie etwa Weihnachten) oder euch politisch zu äußern.
- Lasst die Adressat\_innen wissen, wer ihr seid und dass ihr eine Schule besucht – wenn ihr das möchtet. Wenn ihr Bedenken habt und keinen eigenen Brief verfassen wollt, könnt ihr auch als Klassenverband einen Brief verschicken, auf dem nur diejenigen unterschreiben, die das auch wollen.

Mit euren Briefen setzt ihr euch für Menschen ein, die in Not sind. Deshalb ist es besonders wichtig, dass ihr deren Namen im Text hervorhebt (z. B. Unterstreichung, Fettdruck, Kursivschrift).

### Die Appellbriefe sollten in der Regel die folgenden Grundelemente enthalten:

- Anrede
- Absender (mit Name und Adresse)
- Nennung und kurze Vorstellung der Person, für die ihr euch einsetzt (Erwähnung der Vorgeschichte, Form der Menschenrechtsverletzung)
- Argumente, warum es sich um eine Menschenrechtsverletzung handelt (mit Bezug auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte oder andere Menschenrechtsübereinkommen)
- Ausdruck eurer persönlichen Betroffenheit
- die Absicht des Schreibens (Bitte um Freilassung, Aufklärung usw.)
- eine „Schlussformel“ (z. B. Hochachtungsvoll, Mit den besten Empfehlungen, Mit freundlichen Grüßen) und
- eure Unterschrift

Die Informationen zur Person, zur Art der Menschenrechtsverletzung und die sich daraus ergebenden Forderungen sowie die Adressat\_innen findet ihr in den jeweiligen Situationsbeschreibungen und Briefvordrucken.

Es ist kein Problem, wenn ihr eure Briefe auf Deutsch schreibt. Ihre Wirkung beruht unter anderem darauf, dass Briefe aus einer Vielzahl von Staaten bei den betreffenden Behörden eines Landes eintreffen. Sie verfehlen auch dann ihre Wirkung nicht, wenn sie nicht alle übersetzt werden. In einigen Staaten werden die Briefe jedoch auch von Übersetzungsabteilungen in die Landessprache übertragen.

Zu guter Letzt: Wenn ihr eine Antwort auf euer Schreiben erhaltet, schickt bitte eine Kopie an:

**Amnesty International Deutschland e.V.**  
**Briefmarathon an Schulen**  
**Zinnowitzer Straße 8**  
**10115 Berlin**

# Teil 2: C) „Niemanden Zurücklassen“

## Kurzbeschreibung für Konfis

Auf der einen Seite die Einheimischen, auf der anderen die Fremden? So einfach ist es nicht! Tatsächlich haben die meisten Menschen Migrierende unter ihren Vorfahren. Und überhaupt kennen doch eigentlich alle das Gefühl, sich irgendwann irgendwo einmal fremd gefühlt zu haben. In diesem Workshop geht es um Eure Erfahrungen und Euer direktes Umfeld. Wie kann man Orte der Geborgenheit schaffen, in denen sich keiner fremd fühlt? Mit einem bemalten Mundschutz könnt ihr euch dafür einsetzen, dass niemand zurückgelassen wird (#LeaveNoOneBehind, #MundAufTrotzMundschutz).

## Hintergrund

Die Kampagne rund um den Hashtag #LeaveNoOneBehind (zu Deutsch: niemanden zurücklassen) macht auf die teilweise katastrophalen Bedingungen in den Flüchtlingslagern in und an den Außengrenzen der Europäischen Union aufmerksam. Gemeinsam mit dem Hashtag [#MundauftrotzMundschutz](#) eröffnet sie gerade in Zeiten der Corona Pandemie die Chance, sich öffentlich für die Rechte derer einzusetzen, die als fremd wahrgenommen werden. Das Ziel, niemanden zurückzulassen, ist dabei sehr weit gefasst. Es bezieht sich auf alle, die von Ausgrenzung bedroht oder benachteiligt sind und ist auch die Grundlage der [Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#) der Vereinten Nationen. Christ:innen kennen dieses Motiv schon in vielfacher Form aus der Bibel, z.B. im Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,4-7).

## Ziel

Dieser Workshop greift das Thema Migration im eigenen Umfeld auf. Die Gruppe erarbeitet sich die Unterschiede von Flucht und Migration und erkundet die eigenen Migrationshintergründe. Ziel ist es, Empathie für sich fremd fühlende zu entwickeln und Handlungsoptionen für ein geborgenes Miteinander zu erarbeiten, was niemanden zurücklässt. Dazu kann auch die selbst gestaltete Alltagsmaske dienen.

## Programm

ZEIT	BAUSTEIN
15 MIN.	Planspielauswertung
10 MIN.	Flucht vs. Migration
10 MIN.	Migrationshintergründe
20 MIN.	Orte der Geborgenheit
20 MIN.	Mundschutz gestalten

## Material

- Flucht- und Migrationsgeschichten
- Weltkarte
- Kleine Zettel und Stifte
- Ort-Karten ausgeschnitten
- Weiße FFP2-Masken
- Textmarker

## Durchführung

### Planspielauswertung

Nach der Mittagspause findet sich die Gruppe im Kreis ein. Jede Person nennt ihren Namen sowie den Namen der Rolle im Planspiel und ihre Herkunft, z.B.: „Mein Name ist Miriam und meine Rolle im Planspiel war Frank Khadir aus Algerien“.

Im nächsten Schritt werden Flüstergruppen gebildet. Je zwei Personen, die verschiedene Rollen im Spiel hatten reden miteinander. Es werden nacheinander drei Fragen gestellt. Nach 1-2 Minuten klatscht die Spielleitung laut in die Hände und stellt die nächste Frage an die Gruppen:

1. Erzählt Eure Geschichte: Was ist Euch im Spiel passiert, wo und wie habt ihr im Spiel aufgehört?
2. Welche Situation, welches Erlebnis aus dem Spiel ist Euch besonders in Erinnerung geblieben und warum?
3. Gab es Momente, in denen ihr Euch gefreut habt oder Momente, in denen Ihr völlig frustriert wart? Was ist passiert?

Nun findet die Gruppe wieder im Kreis im Plenum zusammen. Die Workshopleitung fragt, ob jemand die Geschichte der Rolle im Planspiel mit der Gruppe teilen möchte. Was hat darin am meisten bewegt? Was war besonders frustrierend/ungerecht? Ging es anderen ähnlich?

In der Abschlussrunde formuliert jede:r Konfi einen guten Wunsch für die Rolle im Planspiel, der pantomimisch in die eigene Hand gelegt wird. Der Reihe nach halten die Konfis ihre Hände geöffnet vor sich hin und vervollständigen den Satz: „Ich wünsche meiner Planspiel-Rolle, dass ...“. Dann pusten sie ihren Wunsch Richtung Himmel.

### Flucht versus Migration

„Wenn man Zeitungen liest oder Nachrichten schaut, werden die Begriffe „Flucht“ und „Migration“ häufig nebeneinander verwendet. Dabei macht das für die Menschen, welche in ein anderes Land ziehen, einen großen Unterschied. Menschen auf der Flucht sind gezwungen, ihr Land zu verlassen, obwohl sie vielleicht viel lieber dortgeblieben wären. Menschen die einfach so migrieren, verlassen ihr Land freiwillig. Das kann verschiedene Gründe haben. Wenn ihr vielleicht irgendwann auch einmal für längere Zeit in einem anderen Land leben möchtet, obwohl es Euch in Deutschland gut ginge, dann wärt ihr Migrant:innen, aber keine Geflüchteten.“

Die Spielleitung erklärt kurz wie oben beschrieben den Unterschied zwischen Flucht und Migration. Sie legt auf einer Seite ein Papier mit dem Titel „Flucht“ aus, auf der anderen Seite „Migration“. Dann liest sie nacheinander die Flucht- oder Migrationsgeschichten vor. Die Konfis müssen entscheiden, ob es sich um eine Flucht handelt und sich je nachdem zu den Blättern stellen. Nach jeder Geschichte, löst die Spielleitung den Fall auf.

### Migrationshintergründe

„Manchmal wird es so dargestellt, als gäbe es eine bestimmte klar definierte Gruppe von ‚Einheimischen‘ und eine andere Gruppe von ‚Migrant:innen‘. Tatsächlich ist es aber viel komplexer und fast alle Menschen hatten irgendwann Migrierende in der Familie, bei den Eltern, den Großeltern oder noch früher.“

Ziel dieser Methode ist es, die eigenen Migrationshintergründe in der Gruppe herauszufinden. Die Spielleitung verteilt kleine Zettel und bittet die Konfis, sich zu überlegen in welchen Ländern ihre Eltern, ihre Großeltern oder ihre Urgroßeltern (falls sie das wissen) geboren wurden. Wenn andere Länder als Deutschland dabei sind schreiben sie die Verwandtschaft und das Land auf den Zettel: z.B. „Oma aus Polen“. Nach ein paar Minuten sammelt die Spielleitung die Zettel ein und durchmischt sie. Alle stellen sich um die Weltkarte auf verteilen Nacheinander die Zettel auf der Karte. Wer den eigenen Zettel erkennt und mag, kann eine Geschichte dazu erzählen.

### Orte der Geborgenheit

„An einem Ort neu anzukommen, an dem sich andere schon kennen, kann schnell das Gefühl des Fremdseins auslösen. Da spielt es erst einmal keine Rolle, ob es ein neues Land, eine neue Stadt oder

eine neue Schule ist. Sich fremd zu fühlen ist nie besonders angenehm. Ein riesen Glück ist es dann, wenn Menschen einen willkommen heißen und zu einem Ort der Geborgenheit beitragen.“

In der folgenden Methode teilen sich die Konfis in Kleingruppen auf. Hier ist es sinnvoll, wenn miteinander befreundete zusammen in eine Gruppe dürfen. Jede Person zieht eine Karte mit einem Ort, zum Beispiel „Klassenzimmer“ oder „Fußballplatz“ und überlegt sich, wann man sich an diesem Ort fremd fühlen kann. Was löst das Gefühl des „Fremd seins“ aus? Und wann fühlt man sich an diesem Ort geborgen? Was ist nötig, damit man sich gut aufgehoben fühlt? Die Ergebnisse stellen die Konfis nacheinander in ihren Kleingruppen vor.

Im nächsten Schritt entscheidet sich die Gruppe dann für einen der Orte, im besten Fall einen Ort, an dem sich alle irgendwann einmal aufhalten und wohl fühlen. Sie überlegen sich 3 Schritte, um aus diesem Ort einen „Ort der Geborgenheit“ zu machen. Ziel ist es, dass sich niemand mehr dort fremd fühlen muss. Für den Ort „Fußballplatz“ kann das z.B. so aussehen:

1. Wir begrüßen alle die wir kennen mit ihren Namen
2. Wenn jemand neu oder alleine ist, gehen wir auf diese Person zu
3. Eine neue Person laden wir zum Mitspielen ein

Zum Schluss stellen die Gruppen ihre Orte und die Schritte für mehr Geborgenheit vor.

### Mundschutz gestalten

„Unter dem Motto „Mund auf trotz Mundschutz“ setzen sich Menschen für andere ein, obwohl sie in der Corona-Pandemie lange nicht demonstrieren und ihnen direkt begegnen durften. Sie möchten auf Menschen aufmerksam machen, denen es besonders schlecht geht und die Hilfe brauchen. Das sind zum Beispiel derzeit Menschen in Flüchtlingslagern, die dort unter menschenunwürdigen Bedingungen eingesperrt sind. Aber auch andere leiden in der Corona-Zeit besonders, fühlen sich fremd oder ausgegrenzt. Durch den beschrifteten Mundschutz drücken die Aktivist:innen ihre Solidarität aus und machen klar: sie lassen niemanden zurück („Leave no one behind’)!“



Die Gruppe bekommt weiße FFP2-Masken und kann diese mit Textmarkern gestalten. Ein Beispiel ist der Hashtag #LeaveNoOneBehind. Es können aber auch eigene Sprüche oder Motive gewählt werden. Wenn sie möchten können die Konfis Einzel- oder Gruppenbilder von sich mit Maske an die KonfiCamp-Leitung weiterleiten, welche sie dann unter den zugehörigen Hashtags veröffentlicht.

# Flucht oder Migration?

Verteilt einen Zettel mit „Flucht“ und einen mit „Migration“ im Raum. Dann lest die Fälle der Reihe nach vor. Die Konfis müssen sich entscheiden, um was es sich um eine Flucht handelt oder nicht und sich jeweils zu dem Zettel stellen. Wenn sie sich uneinig sind, fragt die Leitung sie nach Argumenten und löst den Fall dann auf.

1. Fatima ist mit ihrer Familie in einer größeren Stadt aufgewachsen. Immer wieder gab es Unruhen, doch nun ist vor einiger Zeit ein richtiger Bürgerkrieg ausgebrochen. Immer wieder muss sie sich vor Schießereien verstecken. Als ihr Bruder mit an die Front soll, entscheidet sich die Familie, das Land zu verlassen.

Lösung: Flucht

2. Moritz hat im Sommer sein Abitur gemacht. Was danach kommt, weiß er nicht so Recht, aber er will auf jeden Fall für ein paar Jahre ins Ausland gehen und sich dort etwas aufbauen. Im Internet informiert er sich über verschiedene Programme und Angebote.

Lösung: Migration

3. Adanna hat einen Job der sie glücklich macht und im Großen und Ganzen geht es ihr gut. Leider ist da etwas, dass sie sich bisher noch niemand getraut hat zu erzählen: sie steht auf Frauen und kann sich auch nur ein Leben mit einer Frau vorstellen. Doch in ihrem Land steht Homosexualität unter Todesstrafe. Sie möchte woanders ihr Glück suchen.

Lösung: Flucht

4. Barsha ist wie alle ihrer Familie in der Landwirtschaft tätig. Gemeinsam bestellen sie einige Felder und ernähren sich von ihrem Ertrag. Letztens gab es jedoch eine katastrophale Überschwemmung. Das Wasser hat sich wieder zurückgezogen, aber der Boden wurde vom Meereswasser völlig versalzen. Dort wächst nichts mehr. Barsha und ihre Familie ziehen los, um sich anderswo fruchtbare Felder zu suchen.

Lösung: Flucht (jedoch wäre Barsha damit in Deutschland nicht asylberechtigt)

5. Andrei hat gerade eine Ausbildung zum Mechatroniker bestanden. Es gibt zwar ein paar Betriebe in seiner Umgebung, aber im Ausland würde er wesentlich mehr Geld verdienen. Er entschließt sich, gleich dort etwas zu suchen.

Lösung: Migration

6. Noam ist mit bei seinem Vater und seiner Großmutter aufgewachsen. Seine Mutter und seine Geschwister leben in einem anderen Land. Noam hofft, dass alle irgendwann in dieses Land ziehen und die ganze Familie dort zusammenleben kann.

Lösung: Migration.

7. Zoya ist mit der Politik in ihrem Land manchmal ziemlich unzufrieden – aber wem geht das nicht so? Sie schreibt in den sozialen Medien öffentlich ihre Meinung. Seit Kurzem gibt es große Demonstrationen und ab und zu verschwinden Menschen, auch Freund:innen, welche sich vorher kritisch geäußert hatten. Zoya bekommt Angst und entschließt sich, das Land zu verlassen.

Lösung: Flucht.

# „Orte der Geborgenheit“

Schneide die Karten auseinander und lass jede:n Konfi eine ziehen. Alles Weitere steht im Workshop-Konzept.

Klassenzimmer	Hauseingang	Bus	Fußballplatz	Spielplatz
Friseurgeschäft	Einkaufszentrum	Bahnhof	Café	Marktplatz
Park	Theater	Badensee	Schul-Aula	Straße
Kirche	Zug	Supermarkt	Imbissladen	Gemeindehaus
Jugendclub	Schulhof	Markt	Rummelplatz	Bücherei
Auf einer Demo	Bei Freunden	Bei Nachbarn	Bei Verwandten	Schuleingang